

daß er von den Feinden seines Volkes keine Geschenke annehmen wolle. Man trug ihm Dienste und eine Offiziersstelle an; er aber antwortete mit Hohngelächter, daß er ein Preuße sei.

Solche Züge stempeln den Geist eines Volkes und eines Zeitalters. Ein hoher Sinn dieser Art bei einem gemeinen Soldaten konnte nur durch Nationalgrundsätze und Volksstimmung gebildet werden; daher erregte diese Handlung auch unter den Deutschen nicht die Bewunderung, die sie verdiente. Sie wurde bekannt, allein der Name des Preußen, der so dachte und handelte, ist unbekannt geblieben.

## Berthold Auerbach.

### \*2. Von Kleidern.

Wenn du einen Flecken an deinem Kleid oder irgendwo einen Riß hast, denkst du oft: „Bah, das sieht man nicht, und die Leute haben anderes zu thun, als immer alles an mir auszumustern.“ — Du gehst dann frank und frei herum, und es kann oft sein, du hast recht, es sieht niemand den Flecken und den Riß. Wenn du aber etwas Schönes auf dem Leibe hast, sei es nur ein schön Halstuch oder ein frisch Hemd mit weißer Brust oder gar eine goldene Nadel u. dgl., da gehst du oft mit herausforderndem Blick hinaus und schlägst die Augen dann nieder, um nicht zu bemerken, wie alle Leute, was sie in Händen haben, stehen und liegen lassen und gar nichts weiter thun, als deine Herrlichkeiten betrachten. — So meinst du, aber das ist auch gefehlt, kein Blick wendet sich nach dir und deiner Pracht. Das eine Mal meinst du, man sieht dich gar nicht, und das andere Mal, die ganze Welt hat auf dich gewartet, um dich zu beschauen; aber beides ist gefehlt. Gerade so ist's auch mit deinen Tugenden und Lastern. Wenn du einen bösen Weg gehst, meinst du, es kennt dich kein Mensch, und keiner sieht nach dir um, und es ist stockdunkel; wenn du aber dem Rechtschaffenen nachgehst, redest du dir oft ein, jeder Pflasterstein hat Augen, jedes Kind kennt